



Klaus Kastin (Stellv. Mitglied des Senats der Vereinigten Großlogen von Deutschland und Alt-Distriktmeister Bayern und Sachsen), Susanne Wanninger, Dr. Rolf Griebel, Dr. Stephan Kellner (v. l. n. r.)

Im Juni 1933 wandte sich ein Münchner Rechtsanwalt an die Bayerische Staatsbibliothek. Er stellte sich in seinem Schreiben als gerichtlich bestellter Liquidator der Freimaurerloge „Zum aufgehenden Licht an der Isar“ vor, berichtete von deren kleiner Bibliothek und seinem Auftrag, die Bücher und Zeitschriften überwiegend freimaurerischen und philosophischen Inhalts zu „verwerten“. Die Freimaurer verfolgte das NS-Regime aus weltanschaulichen Gründen. Ihre Ideale von Toleranz und Humanität sowie ihre internationale Ausrichtung waren mit der nationalsozialistischen Ideologie nicht zu vereinbaren. Wenige Wochen nach der Machtübernahme Hitlers kam es zu ersten Ausschreitungen gegen Freimaurer in Deutschland. Ihr Zweck war es, die Brüder einzuschüchtern und zur Auflösung ihrer Logen zu bewegen. Alle zehn Freimaurerlogen, die zu diesem Zeitpunkt in München bestanden, gaben dem Druck des NS-Regimes nach und erloschen lange vor dem endgültigen Verbot 1935 – darunter auch die Loge „Zum aufgehenden Licht an der Isar“ mit etwa 80 Brüdern.

Die Erwerbungsabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek zeigte an dem eingangs erwähnten Angebot des Rechtsanwalts und Liquidators der Loge Interesse. Über den Preis wurde man sich schnell einig, für 65 Reichsmark übernahm man die Büchersammlung. Die damaligen Mitarbeiter fertigten anschließend ein „Verzeichnis der aus der Bibliothek der Loge ‚Zum aufgehenden Licht an der Isar‘ im August 1933 der B. Staats-

NS-Raubgutforschung an der Bayerischen Staatsbibliothek

Die Büchersammlung der Münchner Freimaurerloge „Zum aufgehenden Licht an der Isar“

Von Stephan Kellner und Susanne Wanninger

bibliothek einverleibten 186 Bände“ an. Diese Formulierung mag eigenartig klingen; dennoch arbeiteten sie die Bücher und Zeitschriften wie gewohnt in den eigenen Bestand ein. Die Mehrzahl stand daraufhin jahrzehntelang im Fach „Historia generis humani“, wurde ab und an ausgeliehen – vermutlich ohne dass sich jemals jemand Gedanken über ihre Herkunft machte.

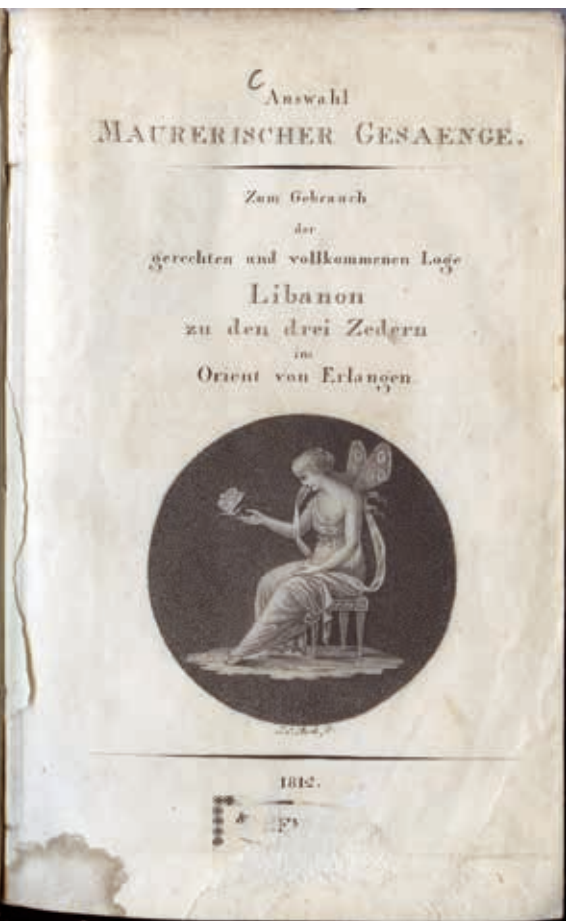
Dies änderte sich erst, als die Bayerische Staatsbibliothek im Jahr 2003 begann, in ihrem Verantwortungsbereich nach NS-Raubgut zu fahnden. Sie orientierte sich dabei an der Grundsatzklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände von 1999, in der diese sich zur „Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“, verpflichteten. Den Anfang machten vier Mitarbeiter der Bayerischen Staatsbibliothek, die sich zu einer Arbeitsgruppe zusammenschlossen und freiwillig und nebenamtlich Provenienzrecherchen betrieben. Die Leitung lag zunächst bei Dr. Thomas Jahn, bis 2011 Leiter des Referats für Seltene und Alte Drucke; 2007 löste ihn der Bavarica-Referent Dr. Stephan Kellner in dieser Funktion ab. Der Arbeitsgruppe schlossen sich nach und nach sieben außerbibliothekarische ehrenamtliche Mitarbeiter an; einige helfen bis heute bei der Suche nach NS-Raubgut mit. Im vergangenen Sommer ermöglichte es die Förderung durch die Arbeitsstelle für Provenienzrecherche und Provenienzforschung am Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz schließlich, an der Bayerischen Staatsbibliothek eine Projektstelle für die NS-Raubgutforschung zu schaffen. Damit können die Recherchen nun zügig zum Abschluss gebracht und Rückgaben durchgeführt werden.

**Exlibris der Loge
Zum aufgehenden
Licht an der Isar**

Den Büchern und Zeitschriften, die die Loge „Zum aufgehenden Licht an der Isar“ 1933 gezwungenermaßen aufgab, kam die Arbeitsgruppe NS-Raubgutforschung mit Hilfe der Akten der Generaldirektion der Bayerischen Staatsbibliothek auf die Spur. Sowohl die Korrespondenz mit dem Liquidator der Freimaurerloge als auch das Bucherverzeichnis sind darin erhalten. 136 von 186 Titeln, die auf der Liste stehen, befanden sich noch immer im Haus. Die Herkunft war bei den meisten völlig unstrittig, da sie das Exlibris „Eigentum der Loge zum aufgehenden Licht an der Isar“ tragen.



Das Gefundene gibt die Bayerische Staatsbibliothek nach Möglichkeit an die Vorbesitzer beziehungsweise ihre Nachkommen oder Nachfolgeorganisationen zurück. Im Fall der Loge „Zum aufgehenden Licht an der Isar“ war die Frage, wem die Bücher und Zeitschriften übergeben werden sollen, allerdings nicht einfach zu beantworten. Denn die Freimaurerloge hatte sich nach 1945 nicht wieder gegründet. Die Bayerische Staatsbibliothek wandte sich daher an den Distrikt Bayern der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland als übergeordneter Organisation. Stellvertretend nahm am 8. November 2013 Alt-Distriktmeister Klaus Kastin die Bände von Generaldirektor Dr. Rolf Griebel entgegen. Der Distrikt Bayern der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland hatte sich im Vorfeld der Rückgabe entschlossen, den noch auffindbaren Teil der Bibliothek der Loge „Zum aufgehenden Licht an der Isar“ dem Deutschen Freimaurermuseum in



Bayreuth zu überlassen. Damit sind die Bücher und Zeitschriften in eine ihnen angemessene Umgebung zurückgekehrt.

Mit der Rückgabe endet die gemeinsame Geschichte der Bayerischen Staatsbibliothek und der Büchersammlung der Loge „Zum aufgehenden Licht an der Isar“ jedoch nicht. Der Vorgang soll nicht in den Akten verschwinden, bis vielleicht in 70, 80 Jahren ein Historiker über den Umgang der Bayerischen Staatsbibliothek mit NS-Raubgut forscht. Vielmehr soll das damals geschehene Unrecht dokumentiert und die Erinnerung daran wachgehalten werden. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise. Der Schlüssel zu jeder Bibliothek ist ihr Katalog. In ihm sind alle wichtigen Informationen zu den Büchern enthalten. Restituierte Titel werden daher nicht gelöscht, sondern mit den entsprechenden Informationen versehen. Wer im Online-Katalog (OPAC) der Bayerischen Staatsbibliothek nach „BSB-Provenienz: Loge zum aufgehenden Licht an der Isar“ recherchiert, erhält eine Trefferliste mit den entsprechenden Titeln. Die Einzelanzeige der Bände bietet unter „mehr zum Titel“ Details zu ihrer Herkunft sowie zu ihrer Restitution. Ziel des Projekts NS-Raubgutforschung ist, dass am Ende je-

der Band, der als NS-Raubgut in die Bayerische Staatsbibliothek gelangt ist, eine entsprechende Bemerkung trägt. Sämtliche dieser Titel werden mit der Eingabe „BSB-Provenienz: NS-Raubgut“ recherchierbar sein.

Wie der Trefferliste im OPAC darüber hinaus zu entnehmen ist, sind zahlreiche Bände aus der Büchersammlung der „Loge zum aufgehenden Licht an der Isar“ online verfügbar. Der Distrikt Bayern der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland hat einer Digitalisierung zugestimmt, sodass ihr Inhalt der Bayerischen Staatsbibliothek beziehungsweise ihren Benutzern auch nach der Restitution weiter erhalten bleibt. Es wurden alle Bücher und Zeitschriften eingescannt und für die Bildschirmnutzung aufbereitet; es ist aber von den Urheberrechten abhängig, ob auf die Online-Ressourcen von jedem Rechner aus zugegriffen werden kann oder nur an speziell eingerichteten Arbeitsplätzen im Allgemeinen Lesesaal und im Handschriftenlesesaal der Bayerischen Staatsbibliothek. Sofern die Eigentümer damit einverstanden sind, möchte die Bayerische Staatsbibliothek auch bei künftigen Rückgaben so verfahren.

Der OPAC bietet freilich nur begrenzten Raum, um auf die Geschichte einzelner Bücher einzugehen. Umfassendere Informationen zur NS-Raubgutforschung stellt die Bayerische Staatsbibliothek daher auf der eigenen Homepage (www.bsb-muenchen.de/NS-Raubgutforschung-ander-Bayerischen-Staatsbibliothek.4228.0.html) sowie im Rahmen der Bayerischen Landesbibliothek Online (www.bayerische-landesbibliothek-online.de/ns-raubgut) zur Verfügung. Es ist dem Projektteam ein Anliegen, die Hintergründe darzustellen, wem und warum bestimmte Bücher von den Nationalsozialisten geraubt wurden. Denn mit dem Suchen und Finden der Bücher beginnt die NS-Raubgutforschung nur, es schließen sich die Recherchen nach den Schicksalen der Vorbesitzer an. Der ideelle Wert ist daher in vielen Fällen höher als der materielle: Auch die Auseinandersetzung mit den geraubten Büchern ist ein Teil der Erinnerungskultur, durch die Opfer des Nationalsozialismus vor dem Vergessen bewahrt und die Nachgeborenen an das Unrecht und die Gewalt gemahnt werden, die jene erleiden mussten.



DIE AUTOREN
Dr. Stephan Kellner
ist Referent für
Bavarica an der
Bayerischen Staats-
bibliothek.

Susanne Wanninger
ist Projektmitar-
beiterin NS-Raub-
gutforschung an
der Bayerischen
Staatsbibliothek.